

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 65. Ratssitzung vom 25. September 2019

1725. 2019/215

Postulat der SP-, Grüne-, GLP- und AL-Fraktion und der Parlamentsgruppe EVP vom 22.05.2019:

Rasche Umrüstung der betriebsnotwendigen Fahrzeugflotte auf leichte und energieeffiziente Motorfahrzeuge mit alternativen Antriebsformen oder E-Cargobikes

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Finanzdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Markus Knauss (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 1279/2019): *Die Grünen tun sich bekanntlich mit motorisierten Fahrzeugen schwer. Es ist aber auch uns bewusst, dass es gewisse Aufgaben in dieser Stadt gibt, für die Autos oder Lastwagen notwendig sind. Es wären dies beispielsweise Fahrzeuge von Polizei und Schutz & Rettung oder Lastwagen der Kehrrichtentsorgung. Wir wollen diese Fahrzeuge aber leichter, energieeffizienter und fossilfrei machen. Wir wollen uns nicht für eine einzige richtige Antriebsart entscheiden, sondern ein Ziel formulieren. Die Fahrzeuge sollen schadstoffarm sein und nicht mit fossilen Brennstoffen betrieben werden. Die Industrie entwickelt immer wieder neue Modelle. Grosses Potenzial sehen wir in der Nutzung von Cargobikes. In deutschen Städten werden Cargobikes sehr viel häufiger genutzt. Die Stadt Zürich soll sich überlegen, wie man diese Cargobikes in die Fahrzeugflotte integrieren könnte. Selbstverständlich wollen wir die Antriebsenergie, die es für die notwendigen Fahrzeuge braucht, durch erneuerbare Energiequellen generieren.*

Christoph Marty (SVP) begründet den von Stephan Iten (SVP) namens der SVP-Fraktion am 12. Juni 2019 gestellten Ablehnungsantrag: *Wieder einmal scheinen alle hier drin das gleiche zu denken, und wenn das der Fall ist, hat meistens niemand richtig nachgedacht. Ist der Hauptzweck der heutigen Sitzung, Euch gegenseitig in Euren vorgefassten Meinungen zu bestätigen und die einfältigeren, die verängstigten und die unsicheren potentiellen Wähler auf Eure Seite zu ziehen? Der Stadtrat soll nun also «prüfen, wie die kommunale Fahrzeugstrategie auf eine rasche Umrüstung der betriebsnotwendigen Fahrzeugflotte auf leichte, energieeffiziente ... blablabla». Wir leben in einer Stadt, in der es nicht einmal einen Stellenbeschrieb für einen Polizeikommandanten gibt. Wie kommt ihr darauf, dass es etwas wie eine kommunale Fahrzeugstrategie geben könnte? Das braucht es nicht. Es ist ganz simpel. Die städtischen Dienstabteilungen beschaffen jene Fahrzeuge, die zur Erfüllung ihrer Aufgaben am besten geeignet sind. Offenbar klappt dies leidlich gut. Jetzt kommt es: «Um die klimarelevanten Auswirkungen dieser Fahrzeugflotte zu reduzieren, soll eine Umrüstung auf Fahrzeuge mit alternativen Antriebsformen stattfinden.» Das einzige, was mit solchen Alibiübungen zustande gebracht wird, ist, dass mit sehr viel Geld sehr wenig erreicht wird. Ihr seid nicht im Stande, die hohe Verschuldung dieser Gemeinde nachhaltig abzubauen. Gleichzeitig behauptet Ihr, Ihr könnt den Anstieg der Welttemperatur auf 2 Grad begrenzen. Das ist*

doch absurd. Wir sind der Meinung, die entsprechenden Dienstabteilungen sollen weiterhin die Fahrzeuge beschaffen, die dem jeweiligen Einsatzzweck am besten entsprechen.

Weitere Wortmeldungen:

Sven Sobernheim (GLP): Natürlich haben wir eine gesamthafte Fahrzeugstrategie, natürlich beschaffen wir die Fahrzeuge gesamthaft. Wir sparen durch die gemeinsame Beschaffung Millionen. Die SVP wäre die erste, die auf einen Flottenrabatt hinweisen würde, wenn wir dies nicht täten. Elektrolastwagen sind heutzutage marktfähig. Wir können also mehrheitlich auf Elektrolastwagen setzen, sei dies für die Müllabfuhr, für die Reinigung oder die Schneeräumung. Wir sind an einem Punkt, an dem wir nachhaltigere Wege beschreiten können. In der Logistik sind Cargobikes auf der letzten Meile in der Stadt ein extrem interessantes Mittel. Besonders in der Schweiz, wo die schnellen E-Bikes relativ einfach zu nutzen sind. So kann man selbst in einer hügeligen Stadt wie Zürich mit Cargobikes viel erreichen. Ich bin überzeugt, dass der Vorstoss dem Stadtrat die richtige Motivation geben kann, auf eine langfristige, nachhaltige Strategie zu setzen, die im ersten Augenblick vielleicht etwas mehr kostet. Wir können als Stadt vorausschreiten.

Andreas Egli (FDP): Die FDP hat bereits 2016 verlangt, dass die Flottenpolitik so ausgestaltet wird, dass mindestens 20 Prozent jeweils mit Elektrofahrzeugen ersetzt werden. Ich gehe davon aus, dass der Stadtrat dies umgesetzt hat. Heute wird also das gleiche nochmals gefordert. Es wird auch wieder die gleiche Konstellation zustimmen, nämlich alle ausser den Kollegen von der SVP. Die Vorwürfe seitens Hans Jörg Käppeli (SP) in der vorangehenden Debatte, die FDP hätte bisher nie etwas unternommen für den Umweltschutz, stimmen nicht. Es sei dahingestellt, ob es in jedem Bereich Sinn ergibt, mit Elektrolastwagen herumzufahren. Die Richtung der Strategie stimmt aber, wir haben der Stadt den Auftrag bereits erteilt und werden ihn auch heute nochmals erteilen.

Guido Hüni (GLP): Seit 2004 gibt es eine städtische Fahrzeugkommission, die dem Finanzdepartement angegliedert ist. Das Kompetenzzentrum liegt jedoch beim ewz, weil dort die meisten Fahrzeuge beschafft werden. Interessanterweise gibt es dazu Zahlen und Geschäftsberichte. 2018 lag der Anteil der Fahrzeuge mit alternativem Antrieb bei 30,6 Prozent, bei den Neubeschaffungen lag er bei 66 Prozent. 20 Prozent der Fahrzeuge lagen in der Kategorie Elektro- und Hybridfahrzeuge, bei den Neubeschaffungen sind es 67 Prozent. Was wir hier beschliessen ist faktisch schon Realität. Der Vorstoss verleiht dem eingeschlagenen guten Weg noch ein bisschen mehr Stosskraft. Bei der letzten Meile geht es nun noch um die grossen Fahrzeuge, die Spezialfahrzeuge. Das Angebot im Bereich Lastwagen ist erst im Entstehen.

Olivia Romanelli (AL): Auch wir fordern den Stadtrat auf, den Fahrzeugpark im Rahmen des normalen Erneuerungszyklus umweltgerecht umzurüsten. Funktionierende Fahrzeuge sollen aber deswegen nicht vorzeitig ausgemustert werden; damit würde ökologisch nichts gewonnen. Die Energiebilanz muss sich durch die Anschaffung eines

3 / 3

Fahrzeugs verbessern. Wir freuen uns aber schon jetzt auf die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Cargovelos auf breiten Velowegen unterwegs sind.

Res Marti (Grüne): *Ich muss Andreas Egli (FDP) widersprechen. Der Vorstoss ist nicht alter Wein in neuen Schläuchen. Natürlich gibt es bereits eine Fahrzeugstrategie und natürlich schaut man schon heute, dass möglichst ökologische Fahrzeuge beschafft werden. Neu ist, dass es bis 2030 keine von der öffentlichen Hand finanzierten fossil betriebenen Fahrzeuge mehr geben soll. Es sollen neu die Ausnahmen begründet werden müssen, nicht die Anschaffung eines Elektroautos.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Finanzdepartements Stellung.

STR Daniel Leupi: *Wir prüfen den Vorstoss gerne. Ich muss allerdings vor einigen Illusionen warnen. Die Strategie existiert wie erwähnt bereits, der neueste Entwurf liegt gegenwärtig bei mir zum Gegenlesen. Die Zuständigkeit lag allerdings bis Ende letzter Legislatur nicht bei mir, sondern beim Departement der Industriellen Betriebe (DIB). Mit der Neugruppierung und Stärkung des Beschaffungswesens ist sie ins Finanzdepartement gerutscht. Die konkrete Arbeit wird jedoch, wie korrekt erwähnt, immer noch im DIB erledigt. Ich muss vor der 100 Prozent-Illusion warnen. Erstens haben Fahrzeuge eine gewisse Lebensdauer, eine vorzeitige Verschrottung bereits beschaffter Fahrzeuge ergibt aufgrund der grauen Energie keinen Sinn. Die Anteile umweltfreundlicher Fahrzeuge sind wie gehört teilweise schon relativ hoch. Je schwerer das Fahrzeug und je grösser die Last, die es tragen muss, desto schwieriger wird es mit Batterien. Es gibt noch nicht in jedem Bereich gute und passende Lösungen. Es ist nicht realistisch, dass bis 2030 kein fossil betriebenes Fahrzeug mehr auf der Strasse ist, ausser es würde im Markt ein riesiger Schub passieren, der das Problem mit den Batterien löst. Die Stadt wird sich selbstverständlich weiter bemühen.*

Das Postulat wird mit 92 gegen 14 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat